



Unsere Syrphiden.

Von M. P. Kiedel.

Was unter den Schmetterlingen die Papilioniden oder unter den Käfern die Carabiden, bedeuten die Syrphiden unter den Zweiflüglern. Durch ihre Größe und Schönheit ziehen die stattlichen Insekten bald das Augenmerk des Sammlers, besonders des Anfängers im Dipterenjammeln, auf sich. Bis auf wenige, schwierigere Familien lassen sie sich leicht bestimmen. Das Merkmal, welches sie als Syrphiden kennzeichnet und nur den Angehörigen dieser Familie eigen ist, tragen sie auffällig zur Schau. Es ist dieses die vena spuria, „falsche“ Ader, eine die gewöhnliche Querader (im Schiner'schen Sinne) durchschneidende Ader oder Adersalte. Im übrigen ist die Abwechslung in der Bildung des Gesichts, der Mundteile, des Hinterleibes, der Füße (Schenkel und Tarsen), sowie des Flügelgeäders sehr groß. Syrphiden fehlen selten irgendwo gänzlich. Obgleich sie meist Blumenfresser und Sonnenfreunde sind, die sich in der brennendsten Mittagshize am wohlsten fühlen und am lebhaftesten bewegen, giebt es doch einige Gruppen, die einen entgegengesetzten Geschmack bekunden und sich auch bei verfaulenden und verwesenden Stoffen, bei stehenden, schmutzigen Wässern und dergleichen Orten herumtreiben. Demzufolge ist auch die Nahrung ihrer meist recht unansehnlichen Larven eine verschiedene. Einige, z. B. die der Gattung *Syrphus* i. sp., sind eifrige Blattlausjäger, die unter den wehrlosen Geschöpfen mit rastlosem Eifer und Appetit zur Freude der Gärtner nachhaltig aufräumen, andere leben in Senkgruben, Kloaken u. s. w., wieder andere schmarnagen bei Hymenopteren, besonders bei Wespen und Hummeln, oder hausen bei Ameisen (*Microdon*), wieder andere machen ihre Entwicklung in morschem Holze durch. —

Im Herbst, wenn es draußen beginnt kälter zu werden, sucht einer der gemeinsten Vertreter der Familie unsere Woh-

nungen auf; wir finden die Fliegen träge am Fenster herumkriechen oder in den Ecken hocken. Es sind *Eristalis*-Arten, Schlammfliegen. Durch ihr bienenartiges Aussehen, welches durch Brummen, wie es Bienen eigen ist, unterstützt wird, flößen sie dem Laien Furcht ein. Die Larven sind bekannt. In vielen Haushaltungen wird das flüssige Futter für die Schweine, welches aus allerlei Abfällen besteht, in Tonnen aufbewahrt. Dieses geht in Gährung über und bildet dann eine wahre Zuchtanstalt für *Eristalis*-Larven. Zu Tausenden bewegen sich die cylindrischen, durch den langen, röhrenartig vortretenden Stigmenträger am Hinterleibsende besonders ausgezeichneten Larven in der Masse umher. Gegen die unangenehmen Gerüche sind sie unempfindlich, wie überhaupt die *Eristalis*-Larven, was Dauerhaftigkeit anbelangt, unglaubliches leisten. So wurden sie schon in der fortwährend rotierenden Masse, aus der Papier verfertigt wird, in einer Papiermühle angetroffen. Die gewöhnlichen *Eristalinen*, wie *tenax*, *pertinax*, *arbustorum* sehen schwarzbraun aus, bescheiden, wie die Bienen, die sie nachahmen; andere, z. B. *apiformis* und *intricarius* zeigen den Hummeltypus. Sie sind dicht behaart, der erstere weiß, schwarz und rötlich, der letztere gelb bis braun und weißlich.

Den Hummeln äußerst ähnlich ist eine andere Syrphide, die schöne *Volucella bombylans* L. Durch ihr Aussehen, besonders wenn sie sitzen, täuschen sie auch den gewiegten Dipteren-Sammler; der mit den Gewohnheiten der verschiedenen Insekten vertrautere Sammler wird sie an ihrem eigentümlichen, echt muscidenhaften Fluge leicht von den Hummeln unterscheiden können. Ihre Larven leben parasitisch in Hummel- und Wespennestern. Sie sind in denselben so häufig anzutreffen, daß in manchen Nestern oft fast nur *Volucellen*-Larven anstatt der Hummellarven vorhanden sind, Hummelnester ganz ohne *Volucellen*-Larven aber selten sind. *Volucella bombylans* L. kopiert durch Variieren in der Färbung sogar noch die einzelnen Hummelarten. Als var. *bombylans* Meigen ist der Rückenschild und die vordere Hälfte des Hinterleibes schwarz behaart, die hintere Hälfte fuchsrotlich oder weißlichgrau behaart, sie ähnelt hierdurch dem *Bombus lapidarius* F.; oder der Rückenschild gelb, auf der Mitte schwarz behaart, Hinterleib an der Wurzel mit gelben Seitenflecken, an denen die Behaarung gelb ist, auf der Mitte schwarze, hinten weiße oder gelbe Behaarung, var. *plumata* Meigen, *Bombus hortorum* Ill.; oder Rückenschild ganz gelb behaart, der Hinterleib hinten fuchsrotlich behaart, var. *xanthomelaena* Mik. Nachahmung von *Bombus terrestris* L. Unter dieser Verkleidung ist es den Fliegen leicht, in die Nester der wenig intelligenten

Hummeln zu gelangen und ihre verderbenbringende Brut abzu-
sehen. *Volucella bombylans* wird hierin von *Volucella pellu-*
cens L. auß nachdrücklichste unterstützt. Diese Fliege ist durch
eine breite, beinweiße Binde, die den zweiten Hinterleibsring
ganz einnimmt, auffallend gezeichnet. Man trifft sie, auf Brom-
beerblüten sitzend, öfter an, häufiger aber in der brennendsten
Sonnenhitze auf einem Punkte rüttelnd. Die schönen Arten der
Gattungen *Eriozona*, *Arctophila*, *Mallota*, *Plocota*, welche durch
ihre dicke Behaarung und lebhaftes Färbung an Hummeln er-
innern, seien nur dem Namen nach angeführt. —

Hatten die bisher aufgeführten Fliegen meist ein hummel-
oder bienenartiges Aussehen, so prunken andere mit der schlanken
Gestalt und den frischen, gelben Farben der Wespen. Die Gattung
Spilomyia Mg. umfaßt nur wenige Arten, die sich gegenseitig durch
Schönheit zu übertreffen suchen. Leider sind die Fliegen meist
Bewohner des wärmeren Südens und des Gebirges; bei uns
sind sie einzeln und selten. Ich selbst fing hier in Pommern
nur *Spilomyia vespiformis* L. einmal auf Umbelliferen, und
später drei Männchen, die sich um ein Weibchen bemühten, von
diophthalma L. ebenfalls auf einem Schirmlütler. Beide
Arten erhielt ich auch aus Sachsen. Ähnliche Prachttiere, die
die Größe von Hornissen haben, sind die *Milesia*- und *Spheco-*
myia-Arten. Wespenähnlichkeit besitzen auch die allenthalben im
Hochsommer auf Dolden häufigen *Chrysotoxum*-Arten.

Durch außerordentlich verlängerte, vorgestreckte Fühler —
so lang als Kopf- und Rückenschild zusammen — die außerdem
auf einem stielartigen Stirnhöcker eingefügt sind, und durch ihren
schlanken Körper erreichen die Angehörigen der Gattung *Coria*
die größte Annäherung an den Hymenopteren-Habitus. Sie
bilden einen sehr natürlichen Übergang zu der ebenfalls die Wes-
piden nachahmenden und bei Hymenopteren schmarozenden Familie
der *Conopiden*. —

Sehen wir uns noch flüchtig die aus kleineren Arten be-
stehenden Gattungen *Ascia*, *Spogina*, *Bacha* u. a. an, so fällt
uns auch hier die überraschende Ähnlichkeit mit *Schneumoniden*
auf. Diese und einige ebenfalls *Schneumoniden* kopierende
Alcalyptraten geraten häufig in das Netz des Hymenopterologen,
den sie durch ihren Habitus getäuscht haben; ich erhalte sie jähr-
lich zahlreich von meinen Hymenopteren sammelnden Freunden.

Von *Syrphiden*, die durch merkwürdige Bildung bemerkens-
wert erscheinen, ist noch die Gattung *Rhingia* Scop. erwähnens-
wert. Die Arten besitzen ein schnabelartig weit und horizontal
vorgezogenes Untergesicht und fallen hierdurch sofort auf. Stellen-
weise häufig, fehlen sie in manchen Gegenden ganz. Nicht un-

erwähnt dürfen wir schließlich die beiden artenreichsten Syrphiden-Gattungen lassen, *Chilosia* und *Syrphus*, wclch letztere der Familie den Namen gegeben hat; die Chilosiën gehören mit zu den ersten Insekten im Frühlinge. Wo *Allium* wächst, z. B. im Leipziger Rosenthal — daher auch wohl der Name Knoblauchsthal, denn Rosen sucht man dort vergebens — wimmelt es von Chilosiën. Leider kann das Einheimisen dem Anfänger in der Dipterenkunde nicht empfohlen werden. Erstlich sieht eine *Chilosia*-Art, bis auf ganz wenige Ausnahmen, auf den ersten Blick genau so aus wie die andere, kann also durch Abwechslung nicht erfreuen, und zweitens ist die Bestimmung schwierig. Durch Beckers fleißige Arbeit ist in die dunkle Gruppe Licht gekommen und die Bestimmung wesentlich erleichtert. An Uniformität kommen den Chilosiën die *Syrphus*-Arten gleich. Schwarz oder metallisch grün, am Hinterleib mit lichterem, meist gelben Flecken oder Binden, bevölkern sie den ganzen Sommer hindurch die blumenreichen Wiesen.

Wir haben einige der wichtigsten Vertreter der Familie *Syrphidae* aufgezählt. Schon aus diesen kurzen Skizzen wird der Leser den Eindruck gewonnen haben, daß die Fliegen sowohl hinsichtlich der Größe als Schönheit mit jeder andern Insektenordnung in die Schranken treten können. Vielleicht wird der eine oder andere zum Sammeln und Studium der Dipteren durch diesen Hinweis angeregt.

R ü g e n w a l d e (Ostsee).

Nachahmen eines Schlangenkopfes durch eine Raupe.

In No. 6 der „Illustrierten Zeitschrift für Entomologie“ (siehe Literatur) berichtet Herr H. T. Peters-Kiel von einer in Süd-Brasilien in zwei Exemplaren gefundenen Schwärmer-Raupe (*Panacra spec. ?*), die bei Berührung sich soweit rückwärts biegen, daß der dunkellaubgrüne, schwärzlich gestrichelte Bauch oben erscheint, wobei die Bauchfüße eingezogen und die Brustfüße angelegt werden, daß sie nicht zu erkennen sind. Die vorderen Segmente blähen sich ungewöhnlich auf und der Körper fährt abwechselnd vor und zurück, dem Beobachter zugekehrt, so daß eine Schlange in täuschendster Weise nachgeahmt wird. Dies findet noch Unterstützung durch 2 seitliche, schwarze, weiß gekernte Augenflecken, die infolge von Muskelbewegung abwechselnd verschwinden und wieder hervortreten, ähnlich den sich schließenden und öffnenden Augen der Reptilien. Die Täuschung war so vollkommen, daß obiger Herr Berichtstatter zunächst kaum wagte, die Tiere anzufassen. Auf die dem Hefte beigegebene Tafel mit Abbildungen dieser Raupen in verschiedenen Stellungen sei besonders aufmerksam gemacht. Dr. Rr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [1899](#)

Autor(en)/Author(s): Riedel Max Paul

Artikel/Article: [Unsere Syrphiden 203-206](#)